

Der neue Roman von

② **Karl Hans Strobl**  
**Das Wirtshaus „zum König Przemysl“**

hat eine rasche und sehr beifällige Aufnahme gefunden, so daß bereits heute das Erscheinen einer neuen Auflage

**das 4. und 5. Tausend**

angezeigt werden kann. Nachstehend Auszüge aus den ersten Besprechungen:

**Neue Freie Presse:**

„Karl Hans Strobl ist der Sänger des deutschen Studentenlebens in Prag. Sein neues Buch ist das dritte in einer Reihe von Romanen, die Freud und Leid jener Jünglinge schildern, die auf vorgeschobenem nationalen Posten zu Männern reifen, deren Leben inmitten verbissener Gegner reicher, sozusagen dunkelfarbiger, durchsättigter und zielbewußter scheint, als das ihrer Kommilitonen in anderen Universitätsstädten. In den Werken Strobls atmet die Seele des eisernen, des deutschen Prag, das sich in erbittertem Ringen der slavischen Umflammerung zu erwehren sucht. Eine Erzählung, der man gelegentlich romanhafte Unwahrscheinlichkeiten nachsagen würde, wenn nicht durch das ganze Buch der Atem historischer Wahrheit wehte.“

**B. Z. am Mittag:**

„Es ist eine einfache Liebesnovelle, die Geschichte von der Liebe eines Fuchsen, der die violette Mütze trägt, und der blonden Ludmilla, der Tochter des Schankwirtes Boleslav Manda. Eine romantische Begebenheit, süß und ergreifend in ihrem hellen Jugendton. Und in ihr ist Prag: das vom Konzert der Kanarienvögel erfüllte Zimmer bei der alten deutschen Dame, die nach der Plünderung verstört vor sich hindämmert, das Häuschen der Kartenlegerin im Alchimistengäßchen auf dem Hradschin, der Laurenziberg, die Moldau, der Pulverturm, der rauchige „Dycep“ mit den Gipsbüsten von Hus und Palacky — altmodisches Idyll, rohe Kraft und märchenhaftes Geheimnis.“

**Bohemia, Prag:**

„... Dazu kommt die Plastik der Stroblschen Sprache, der Sinn für die Nippesfächen der Ereignisse, die Symbolik des Ortes und die Phantastik der Gedanken in diesem doch durchaus realistischen Werk. Man liest es atemlos, denn das Literarische erschlägt die Handlung nicht. Straff und kraftvoll ist alles gefügt, der seelische Zwang dirigiert das Hasten der Ereignisse, und in den gewalttätigsten Sinnlosigkeiten der Erzedenen, in den Ungeschicklichkeiten der theaterprobenden deutschen Studenten ist Logik und Symbol. Nichts an den Haaren Herbeigezerrtes, keine kleinlichen Klügeleien. Charaktere und Situationen stehen nackt und deutlich im vollen Licht. Das ist die technische Meisterschaft Strobls, die sich zu seiner unendlichen dichterischen Kraft gesellt. Im ganzen muß jedem dieses Buch lieb und wert sein, am meisten jenem, der das Prag Strobls kennt.“

Sch bitte um weitere Verwendung für diesen Roman, der besonders in national gesinnten Kreisen guten Absatz finden wird.

Leipzig, Ostern 1913.

**L. Staackmann Verlag.**